Teil I : Sprachenlernen und Unterricht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin suisse de linguistique appliquée / VALS-ASLA**

Band (Jahr): **- (1994)**

Heft 60: **An der Schwelle zur Zweisprachigekeit : Fremdsprachenunterricht für Fortgeschrittene**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

TEIL I

Sprachenlernen und Unterricht

Die Beiträge dieses Teil beschäftigen sich alle mit Fragen, die für das Lernen und den Unterricht auf Fortgeschrittenenstufe von Bedeutung sind. Sie nehmen dabei, unter ganz unterschiedlichen Perspektiven, Aspekte wieder auf, die in der Einleitung thematisiert worden sind und vertiefen sie im Hinblick auf didaktische, lerntheoretische oder linguistische Hintergründe.

Mike MAKOSCHS Beitrag geht aus von einer Bestandesaufnahme unterschiedlicher Lernbedingungen und Lernerbedürfnisse, wie sie ähnlich auch in der Einleitung angesprochen werden. Die Fragen, die sich hier an eine Didaktik ergeben, werden in zwei Zugängen weiterverfolgt: einerseits in einer Analyse der Lernprobleme, vor die sich Fortgeschrittene gestellt sehen, andererseits in einer Analyse von sprachlichen Phänomenen, die sich im Fortgeschrittenenunterricht neu als potentielle Lerngegenstände präsentieren. Es handelt sich hier, in MAKOSCHS Ansicht, weitgehend um Fragen der Sprachpragmatik; es geht um die Wahrnehmung von Phänomenen im Sprachgebrauch, die angemessenen und authentischen sprachlichen Ausdruck charakterisieren. Aus diesen Überlegungen zu Lernen und Sprache im Fortgeschrittenenunterricht zieht MAKOSCH die Konsequenz, dass Unterricht sich keinesfalls auf die Vermittlung von Kenntnissen beschränken darf. Stufengerechter, den Bedingungen angepasster Unterricht muss die Lernenden vielmehr in aktives, reflektiertes und selbstverantwortetes sprachliches Handeln involvieren. Als ein wesentliches Mittel hierzu wird der aufgabenorientierte Unterricht (task-based syllabus) genannt.

Erika DIEHL geht in ihrem Aufsatz der Frage nach, wie Fremdsprachige die deutsche Deklination lernen. Dies ist ein Thema des Fortgeschrittenenunterrichts par excellence, zeigen doch auch gute Lernerinnen und Lerner hier Schwächen, die oft kaum behebbar scheinen. DIEHLS Untersuchungen zeigen, in Übereinstimmung mit der Spracherwerbstheorie, dass diese morphologischen Details sehr spät erworben werden, dass sie weitgehend unabhängig davon erworben werden, ob und wie sie im Unterricht aufscheinen, und dass sie durchaus nicht uniform erworben

werden. Rahmenbedingungen wie Lernertyp, Muttersprache, Motivation spielen dabei mit eine Rolle. Diese Studie scheint darauf hinzuweisen, dass erst der Aufbau einer einigermassen funktionierenden Sprachkompetenz den erfolgreichen Einbau von morphosyntaktischen Details erlaubt, die sowohl komplex wie auch semantisch-kommunikativ kaum direkt von Belang sind (zumindest in den meisten Kontexten). Liesse sich diese Vermutung bestätigen, so würde dies einige der didaktischen Hypothesen stützen, die in der Einleitung und im Beitrag von M. MAKOSCH gemacht worden sind.

Heather MURRAY legt eine weitere empirische Untersuchung vor. Sie untersucht die Kommunikation, die sich in Gruppen während der Arbeit am sogenannten Dictogloss abspielt. Das Dictogloss ist eine Aufgabenform im Unterricht, die mehrere Elemente miteinander verbindet, die für lernwirksamen Sprachkontakt wesentlich scheinen: Autonomes Vorgehen der Lernenden, Aufmerksamkeit auf Sprache, themengerichtete Kommunikation zwischen den Lernenden, Aufforderung zu expliziter Reflexion (hier: zu metasprachlichen Aussagen und zu metakognitivem Zugang zum eigenen Sprachwissen). MURRAY beschreibt und diskutiert sehr einleuchtend, wo und wie das Verfahren die erhofften Effekte zeigt, aber auch die Punkte, wo dies nicht der Fall ist. Die Untersuchung scheint uns über den unmittelbaren Anlass hinaus von Bedeutung, denn sie zeigt sehr deutlich, wie wichtig es ist, unterrichtliche Verfahren auch empirisch zu testen und daraufhin zu untersuchen, wie weit in ihnen die angezielten und als relevant postulierten Elemente des Sprachkontakts tatsächlich realisiert werden.

Anton LACHNER thematisiert in seinem Beitrag einen anderen, in der Didaktik des Fortgeschrittenen-Unterrichts zunehmend wichtigen Aspekt: Die Bereitstellung von Selbstlern-Materialien. LACHNER plädiert für Spielfilme, die seiner Ansicht nach so gut wie kaum ein anderes Material authentisch, d.h. ohne Verfälschung ihrer Präsentationsform, in den Unterricht eingebracht werden können. LACHNERS Beitrag betrifft vor allem die technische Seite der Bearbeitung dieses Materials für die Lernenden: Anforderungen, die an die Aufbereitung gestellt werden müssen, damit es zugänglich ist, von den Lernenden nach ihren Bedürfnissen abgerufen werden kann und damit zugleich der Übergang zu weiterführenden Aktivitäten gewährleistet ist.

Paul MAURIAC schliesslich diskutiert am Beispiel des Französisch-Diploms DALF die Anforderungen, die im schriftlichen Bereich an die Zusammenfassung eines Textes (résumé) gestellt werden. MAURIACS Darstellung hebt die sprachlichen Kompetenzen hervor, die in dieser Aufgabe gefordert werden, und er beleuchtet einige der Verfahren, die in der Vorbereitung für diese Prüfung eine zielgerichtete Erarbeitung des nötigen Wissens und Könnens garantieren sollen. Die didaktischen Erfordernisse werden direkt aus den sprachlichen Zielen hergeleitet; im Unterschied zu den anderen Beiträgen stehen nicht Lernprozesse und didaktische Prinzipien in Frage, sondern die als Ziel gesetzte normgerechte Beherrschung einer Textsorte.